Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1905

73 (24.6.1905) Beilage zum Landboten

Visual Library

Erscheint
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis mit wöchentlich. Unterhaltungsblatt „Illustriertes Sonntagsblatt“ Mk. 1.17 am Schalter abgeholt, frei ins Haus Mk. 1.41.

Der Landbote.

Sinsheimer Zeitung.

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal. Aelteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend.
Amtliches Verkündigungsblatt für die Bezirke Sinsheim — Neckarbischofsheim.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Reklamen 25 Pfg. die Petitzeile.

Bei schriftlichen Anfragen ist Freimarke für Antwort beizufügen.

Redaktionsschluß 8 Uhr vorm.

Telephon Nr. 11.

№ 73. Beilage. | Samstag, den 24. Juni 1905. | 66. Jahrgang.

3. Quartal!

Der Landbote
mit der wöchentlichen Gratisbeilage
„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Einladung zum Abonnement!

Mit dem **1. Juli** beginnt ein neues Quartal für die Monate **Juli, August** und **September** und wollen unsere seitherigen und neu hinzutretenden Abonnenten ihre Bestellungen **sofort** aufgeben, damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt.

Der „Landbote“ ist das einzige Organ im Bezirke, das lokale Vorfälle und Neuigkeiten aus erster Hand seinen Lesern berichtet und ist deshalb eine gute Lektüre für die Sommermonate.

Markt- und Handelsberichte, sowie landw. Artikel findet der Landwirt am besten im „Landboten“.

Das Ende der Ministerkrise.

Paris, 18. Juni. Ministerpräsident Rouvier hat nun also das Ministerium des Auswärtigen selbst übernommen und einen neuen Finanzminister eingesetzt, den bisherigen Unterstaatssekretär am Finanzministerium, Merlou, der zwar Arzt von Beruf ist, aber seit er das Yonne-Departement in der Kammer vertritt, hervorragende Beweise einer umfassenden Kenntnis der Finanzangelegenheiten an den Tag gelegt hat. Selten hat eine partielle Ministerkrisis eine solche Bedeutung gewonnen, wie diese. Es handelt sich bekanntlich um Marokko, in welches Frankreich, wie der diplomatische Kunstausdruck lautet, „friedlich einzudringen“ versuchte, da es auf beiden Seiten dieses dunklen Reichs Kolonien besitzt und deshalb ein berechtigtes Interesse an den Verhältnissen daselbst hat. Aber in Marokko haben noch andere europäische Großmächte Interessen, nämlich Spanien, dann England und — last non least — Deutschland. Mit den ersteren beiden hatte Frankreich Verträge abgeschlossen. Deutschland jedoch hielt der bisherige französische Minister des Auswärtigen, Delcassé, wie der Franzose sagt, für eine „quantité négligeable“, für etwas, um das man sich nicht zu kümmern braucht, und daraus entstand die erwähnte, partielle Ministerkrisis und die gegenwärtige verwickelte politische Lage. Dem stillen Beobachter dieses Dilemmas bietet dasselbe manche interessante Punkte. Zunächst war es bemerkenswert, wie sich das große Publikum in Frankreich zu dem Verhalten Delcassés stellte. Es zögerte infolge des ihm angeborenen Höflichkeitsinstinkts nicht, anzuerkennen, daß es ein Fehler des Ministers war, Deutschland als „quantité négligeable“ zu behandeln. Diese Stimmung war so stark, daß sie sich des Parlaments bemächtigte und sogar im Kabinett Eingang fand. Und so kam es, daß Delcassé schließlich mit seinen Anschauungen der einstimmigen Meinung der übrigen Minister allein gegenüberstand und zurücktreten mußte. Ministerpräsident Rouvier schwankte lange, ob er selber die Leitung des Ministeriums des Auswärtigen endgiltig übernehmen oder einen neuen Minister des Auswärtigen ernennen sollte. Das große Publikum legte schon Zeichen der Ungeduld an den Tag, an der Börse kam es wiederholt zu einer Panik und Rouvier beschleunigte plötzlich seinen Entschluß, indem er sich unerwartet schnell für das Aeußere und für einen neuen Finanzminister entschied. Er gewann offenbar die Ueberzeugung, daß das französ. Volk nicht nur die möglichst rasche Erledigung der beunruhigenden, marokkanischen Frage wolle, sondern auch mit den Mitteln zu diesem Zweck einverstanden war, nämlich mit dem gekränkten Deutschland in unmittelbare Verhandlungen zu treten. Letztere sind nun eingeleitet und die Unterredungen Rouviers mit dem deutschen Botschafter in Paris zahlreich. Zu was sie führen werden, weiß man nicht, aber zweifellos ist, daß eine Beruhigung der Gemüter eingetreten ist, seit sie geführt werden, und das ist bezeichnend, denn wer hätte gedacht, daß einmal eine Zeit kommen würde, wo Verhandlungen mit Deutschland den Franzosen angenehm, ja sogar ein Mittel der Beruhigung für sie sein könnten. Die Zeiten haben sich eben doch stark geändert. Auf alle Fälle ist das persönliche Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland wesentlich besser geworden, so daß in diesem Augenblick, wo man vom Krieg sprechen hört, merkwürdigerweise gerade die Franzosen nichts sehnlicher wünschen, als daß er vermieden und daß auch das politische Verhältnis zu Deutschland besser wird. Denn sie haben in neuerer Zeit wohl eingesehen, daß es sich mit Deutschland leben läßt, weshalb es schade wäre, wenn die Kapricen der Politik ihre friedlichen Zirkel störten. Ende gut, alles gut! Wünschen wir, daß man dies auch von den deutsch-französischen Verhandlungen sagen kann.

Verschiedenes.

Aus dem Odenwald. Die Kaiserliche Oberpostdirektion Darmstadt hat dem Odenwaldklub auf Nachsuchen gestattet, seine farbigen Wegbezeichnungen nunmehr auch an den Reichs-Telegrapenstangen innerhalb des Klubgebietes anzubringen. Dieses behördliche Entgegenkommen verdient dankbare Anerkennung und ist nicht nur für den Odenwaldklub, sondern auch für andere Turistenvereine von besonderem Wert, weil hiedurch viele Farbzeichen ständig und an derselben Stelle erhalten bleiben können, während die Markierung sonst oft (durch Holzfällung 2c.) verändert und unterbrochen wird.

Ludwigshafen a. Rh., 20. Juni. Letzte Nacht geriet der Installateur Ludwig Joachim von Neckarau mit mehreren Burschen in Streit, wobei er den 25 Jahre alten ledigen Michael Schmidt durch einen Revolverschuß in den Unterleib lebensgefährlich verletzte. Der Täter ist verhaftet.

Aus Württemberg. In der Mordaffäre von Neckargartach hat sich bis jetzt nichts geändert. Die Verhaftung des Mordgesellen Mogler ist noch nicht gelungen. — Der Weingärtner Gottlob Maier in Plochingen ist von seinem beladenen Heuwagen heruntergefallen und hat das Genick gebrochen. — Der Bierführer Grötzinger vom Bürgerlichen Brauhaus Ravensburg geriet unter sein Fuhrwerk, wurde überfahren und sofort getötet. — Beim unbefugten Ueberschreiten der Gleisanlagen auf dem Nürtinger Bahnhof wurde eine junge Frau von dort von einer herankommenden Maschine erfaßt, etwa 50 Meter weit geschleift und ihr Körper dann in zwei Teile geschnitten.

Straßburg, 20. Juni. Vier Arbeiter flüchteten vor einem Unwetter am Fuß der Hohkönigsburg in eine Lehmgrube und wurden verschüttet: 2 sind erstickt.

(Das Schiffervolk von Helgoland) hat dem Kronprinzen einen poetischen Glückwunsch gesandt, der folgenden Wortlaut hat: „Sr. kaiserlichen Hoheit dem deutschen Kronprinzen, Berlin. — Das Schiffervolk von Helgoland — Als kernig deutscher Schlag bekannt — Steht fest im Sturm und Wogenbraus — Getreu zu seinem Kaiserhaus — Und bringt dem hohen jungen Paar — Heut' huldigenden Glückwunsch dar. — Gott segne dieses Eheband — zum Heil für Tron und Vaterland — Daß Hohenzollern-Ruhm und Ehr' sich immer weiter mehr' und mehr' — Und unsers Reiches Herrlichkeit gefestigt bleibt für alle Zeit. — Dies fleht mit Herzen, Mund und Hand — Das Schiffervolk von Helgoland.

(Ein „armer Reisender“) hatte sich vor einigen Tagen gegen Abend in ein Haus der Poststraße in Gnesen auf den Boden geschlichen, um dort zu übernachten. Er wurde von dem Dienstmädchen gesehen. Als man den Fremden festnahm, erklärte er, man möge ihm doch ein Unterkommen verschaffen; schließlich brachte man ihn auf die Polizei. Dort wurde der Fremde untersucht. Bei ihm fand mau ein Sparkassenbuch von 35 000 Mark und 900 Mark bares Geld vor. Nach den angestellten Untersuchungen ergab es sich, daß er ein in den Ruhestand getretener Gerichtssekretär war. Durch die krankhafte Sparsamkeit ist der Mann auf die absonderliche Lebensweise gekommen.

(Bei den jüngsten Gewittern) in Nord- und Mitteldeutschland wurden nach einer oberflächlichen Zusammenstellung 34 Menschen vom Blitz erschlagen und 116 Gebäude eingeäschert. Inzwischen laufen neue Unwetterberichte aus der Rhein- und Moselgegend ein. Stellenweise überflutete das Wasser auch die Eisenbahnschienen.

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java. Aus dem Holländischen übersetzt von Leo van Heemstede.

15) (Nachdruck verboten.)

„Dann habe ich die Ehre, Dich zu grüßen, Onkel!“

„Und ich erwidere Deinen Gruß, Neffe!“

So schieden sie von einander.

* * *

Jungfer Bol ärgerte sich. „Und wollen Sie Ihren Herrn Neffen nun so allein in dunkler Nacht abreisen lassen? Er hätte ebensogut hier bleiben können!“

„Gewiß, das stand ihm ja frei.“

„Aber Sie haben ihn nicht eingeladen?“

„Nein, das glaube ich nicht.“

„Der Doktor hat wieder eine seiner Launen“, murmelte Jungfer Bol und machte ihrem Unwillen in der Küche Luft, indem sie Trinchen ordentlich die Leviten las, was sie in langer Zeit nicht getan hatte, und was dem Kinde ihrer Meinung nach sehr not tat.

Es war Adrichem nicht möglich, da drinnen in den engen vier Mauern zur Ruhe zu kommen. Er nahm seinen Hut und ging an den Strand des Meeres; das Gespräch mit Frank hatte ihn sehr angegriffen.

Es war ein herrlicher Abend. Der Mond stand hoch am Himmel, und Myriaden Funken zitterten auf den Wellen, die aussahen, wie ein in tausend Falten sich bewegendes, silbern schillerndes Kleid. Der Doktor blieb stehen und schaute sinnend auf die beiden Unendlichkeiten hinaus, die sich ineinander spiegelten, sich in der Ferne zu vereinigen schienen und doch so weit von einander entfernt blieben.

„Es ist schade, jammerschade!“ murmelte er zwischen den Zähnen. Ich hätte mich früher darum kümmern sollen; meine elende Bequemlichkeit hat das wieder verschuldet. Ich bin einmal gewöhnt, in diesem kleinen Kreise mich zu bewegen, und es kostet mich große Ueberwindung, einen Augenblick da hinauszutreten . . . Nun kann ich mich nicht mehr damit befassen! Was soll ich tun? Mit ihr reden, sie fragen, ob sie es tut aus eigenem Antrieb, oder weil sie nicht anders kann? Habe ich wohl noch das Recht dazu? Vielleicht wäre es besser gewesen, wenn ich mich nicht rundweg geweigert hätte, sie zu empfangen, dann hätte sich die Sache möglicherweise noch ändern lassen. Morgen wird seine Mutter kommen, mir hier etwas vorzuweinen, was soll ich sagen? Sie wird bereit sein, das Mädchen mit Geld abzufinden. Soll ich es ihr raten? Nein, ich hätte früher einschreiten sollen. Jetzt ist es zu spät! Sie müssen die Folgen ihrer Handlung tragen. Das mutz ein jeder; und dann werden sie selbst fühlen, wie schwer es ist, wie entsetzlich schwer!“

Er nahm den Hut ab und fuhr mit den Händen durch seine dichten, aschgrauen Haare. „Armes Kind! Armes Kind! Sie hatte ein besseres Los verdient, und es ist meine Schuld. Ich hätte früher dazwischentreten sollen, das steht fest . . . . aber wer weiß: es ist doch vielleicht besser so, sowohl für ihn als für sie . . .“

Es war spät, als der Arzt nach Hause kam; Jungfer Bol schlief wenigstens schon lange den Schlaf der Gerechten, als er in das Haus trat.

Sechstes Kapitel.

Rose-Marie gab ihr Jawort, die gedruckte Verlobungskarte in der Hand haltend. Mit der glücklichen Schwungkraft ihrer Natur nahm sie die Sache, sobald sie einmal entschieden war, von der besten Seite, freute sich über die unzerstörbare gute Laune und die außergewöhnliche Freundlichkeit ihrer jüngeren Schwester, machte Pläne für die Zukunft und kam zu dem Ergebnis, daß es an erster Stelle notwendig sei, eine gute Frau für Frank zu werden. Sie nahm sich daher vor, alles zu tun, was an ihr lag, um sich seiner wert zu machen und eine Frau zu sein, deren er sich nicht zu schämen brauchte.

Sie gab sich Mühe, ihn lieb zu gewinnen, und wenn er es sich nur ein wenig hätte angelegen sein lassen, sich ihre Neigung zu sichern, so wäre es ihm sehr leicht geworden, denn ihre Seele war voll Liebe und suchte nur nach einem Gegenstand, um diese Liebe daran auszulassen. Ihre Schwester war lästig, zänkisch, unbedeutend, und doch war sie ihr innig ergeben und es kostete sie keine Mühe, alles für das Kind zu tun.

„Es ist das einzige, was ich habe, mein Schwesterchen“, pflegte sie zu sagen.

Aber Frank suchte ihre Liebe nicht; es war ein sonderbares Verhältnis, er kam nicht einmal alle Tage, um sie zu einem Spaziergang abzuholen. Und wenn sie Arm in Arm über die Straße gingen, so sprach er nur wenig, und wenn er etwas sagte, so war es irgend eine Bemerkung über die Kunst, über einen schönen Punkt, eine malerische Straßenbucht, eine zauberische Lichtwirkung oder dergleichen.

Rose-Marie hatte wohl ein Auge dafür, und sie bewunderte mit ihm den duftigen Schmelz, der alles, Bäume, Häuser, Wasser, Schiffe in einen duftigen Schleier hüllte.

„Ist das nicht herrlich, Frank?“ fragte sie dann.

Ein ziemlich gleichgültiges Kopfnicken war seine ganze Antwort; aber an trüben Tagen, wenn der Nebel alle Linien verwischte, alle Gegenstände im grauen Hintergrund verschwimmen ließ, den Gesichtskreis einengte, alles mehr erraten als sehen ließ, dann geriet Frank in Verzückung und blieb bisweilen eine Viertelstunde in dem kühlen, feuchten Dunst stehen, ohne ein Wort zu reden.

„Prachtvoll . . . intensiv . . . welch ein tiefer Ton! . . . welch ein herrliches Spiel von Weiß und Grau!“

Und wenn es Abend war und die Laternen zwischen dem weißen Gewölk glühten, wie Goldgeschmeide auf Sammetgrund, und die roten und grünen Lichter der Tramwagen irrlichternden Rubinen und Smaragden glichen, dann drückte er ihr die Hand und rief: „Das ist tausendmal schöner als die langweilige Sonne!“

„Nein“, entgegnete das Mädchen, das Licht des Tages ist mir weit lieber.“

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Flammer's Seife

seit Jahren die Beste für Wäsche und Haus.
Billig im Preis.
Wertvolle Geschenke

Durch regelmäßiges Futtern mit

erzielt man mit Sicherheit kerniges, gesundes, festes Fleisch und weißen süßen Speck. Aus sämtlichen zahlreichen Vergleichsfütterungen ging Kölln's Mastschrot mit der Schloßmarke siegreich hervor.

Dasselbe enthält 20—25% Proteïn und Fett und wird geliefert von:

Bernh. Gefäller, Baierthal,
Bernh. Früh, Schwarzach,

welche zu Vergleichsfütterungen ergebenst auffordern.

Die Bäcker und Mehlhändler halten dasselbe zum Verkaufe auf Lager.

20

Vaterländische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft Elberfeld.

Gegründet 1856.

Billige feste Prämien, keine Nachzahlung,

auch keine Zuschläge als Beiträge zu Reserve- oder anderen Fonds; Entschädigung bis zu 1/12, Regulierungskostenabzug nur 5% und kein nachträglicher Prämienaufschlag im Schadenfall! Policekosten Mk. 1.—; Gemeindeversicherungen unbeschränkt zulässig; auf mehrjährige Versicherungen Rabatt.

Weitere Auskunft bei den Agenten:

Herr **Karl Bauspach**, Landwirt in **Bargen.**
Herr **Adam Groß**, Landwirt in **Helmstadt.**
Herr **Karl Hertenstein**, Friseur in **Michelfeld.**
Herr **Max Jeselsohn**, Kaufmann in **Neckarbischofsheim.**
Herren **J. Grötzinger Söhne**, Kaufleute in **Siegelsbach.**

Die Herren Landwirte werden ersucht, ihre diesjährigen Anträge, soweit nicht bereits geschehen, alsbald einzureichen.

Die General-Agentur Mannheim:
Johs. Peters.

HEINRICH LANZ * MANNHEIM.

Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für
Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen

Patent-Selbsteinleger
Patent-Strohpressen.

TOLA Seife

Hergestellt mit dem beliebten Tola-Parfüm, mild und angenehm. Überall vorrätig. Preis 25 Pfg. Parfümerie Heinrich Mack, Ulm a. D. Spezialitäten: **Tola-Seife** und **Kaiser-Borax.**

Filialen

vergibt bedeutende Gesellschaft (keine Versicherung, kein Lager) an tüchtige Herren auch an kleinsten Orten. Bedingungen: Beste Beziehungen, täglich ca. 5 Std. Zeit, bis 300 Mk. Kaution (gesperrte Sparkasse).

Uebernahme sofort.

Vorläufig Nebenbeschäftigung bei **hohem Einkommen.** Gefl. Adressen befördert **Z. S. 821 Haasenstein** und **Vogler A. G. Berlin W. 8.**

Benzinmotor

3 p. s. unter Garantie umständehalber billig zu **verkaufen.** Gefl. Anfrage befördert unter Nr. 233 die Expedition ds. Blattes.

Norddeutscher Lloyd BREMEN

Regelmässige Verbindung mit den Riesen-Schnell- und Postdampfern zwischen

BREMEN und **AMERIKA**

New York Baltimore
via Southampton/Cherbourg direkt
Süd-Amerika.
Mittelmeer, Aegypten,
Ostasien, Australien.
Nähere Auskunft erteilt:
Gg. Eiermann, Kaufmann in Sinsheim; Jakob Oster, Chirurg in Steinsfurth; Heinrich Hochadel in Kirchardt.

Pianoabzahlung **Demmer L'hafen.**
Vertreter Herr **Merkle**, Hoffenheim.

Ueberzeugen Sie sich, daß die

Original-Riffel Dampf-Waschmaschine

die beste ist; indem Sie dieselbe ohne Kaufzwang acht Tage auf Probe erhalten.

Zu haben billigst bei

Albert Hoffmann.

Sie sparen

beim Einkauf von Fahrrädern u. Nähmaschinen viel Geld durch direkten Bezug von der Südd. Fahrrad- u. Masch.-Ind., G. m. b. H., Stuttgart.

Fahrräder m. voll. Garant. v. M. 65.— an
Pneumatik-Mäntel . . „ „ 4.— „
Luftschläuche . . . . „ „ 2.75 „
Nähmaschinen m. 5jähr. Gar. „ „ 45.— „

Katalog gratis und franko. Auf Wunsch Probesendung. Vertreter, auch für gelegentliche Verkäufe, gesucht.

Nach Amerika

von

Antwerpen

mit 12 000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der

Red Star Line

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach Newyork. — Auskunft beim Agenten:

Abraham Seligmann
Kaufmann, **Sinsheim.**

Schwan

Dr. THOMPSON'S TRADE-MARK SCHUTZ-MARKE

SEIFEN-PULVER

das beste Waschmittel der Welt

Zu haben in den meisten Geschäften.

Die Schafwollspinnerei

von Karl Oswald Willenbücher, Beerfelden i. O.

empfiehlt sich zum **Spinnen** und **Färben** von **Schafwolle** zu bestem Strickgarn bei guter reeller Bedienung.

Musterkarte, sowie Preisangabe gratis und franco.

MIRAS

Nährsalz-Mais-

CACAO

vorzüglich im Geschmack, das beste Frühstücks- und Abendgetränk, leicht verdaulich, von ausgezeichneter Nährkraft für Kinder und Erwachsene.

Hafercacao

Eichelcacao

Acht holl. Cacao

Gebrüder Ziegler.

Ein heller

verwendet stets

Dr. Oetker's { Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg.

Fructin bester Ersatz für **Honig.**

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Hermann Etter & Co. Sigmaringen

Most

aus Etter's Fruchtsaft hergestellt, ist in jeder Beziehung haltbar, gesund, vortrefflich, kommt reinem Obstmost am Nächsten, u. verdient den unbedingten Vorzug vor allen ähnlichen Erzeugnissen. Seit 10 Jahren glänzend bewährt.

In **Sinsheim** vorrätig bei **L. H. Ruppert, Eschelbronn:** B. Butschbacher, **Ittlingen:** M. Eichtersheimer, **Meckesheim:** H. Rothenhöfer.

Gestanzte

Transport-Milchkannen

in einem Stück stark verzinnt (mit Spannverschluß u. gewöhnlichem Steckdeckel) empfiehlt

Karl Mößner,
Metallwaren-Fabrik
in **Bretten** (Baden.)
Preisliste franko.

Nächste Grosse Bad. Invaliden Geld-Lotterie

Ziehung sicher 8. Juli 1905.

2928 Geldgew. Zahlbar ohne Abzug Mark

45,000

1. Haupt-Gew. M. **20,000**
2. Haupt-Gew. M. **5.000**
2 Gew. à 1000 = M. **2,000**
2924 Gew. zus. M **17,000**

Los 1 M. { 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.

versendet das General-Debit

J. Sürmer, Strassburg i. E. Langestr. 107.

In Sinsheim: Exp. d. Landboten. Wilh. Scheeder, Jul. Laubis.

Ein Kochfräulein

kann auf **1. Juli** eintreten.

Hotel Post, Sinsheim.

Lehrling.

Suche einen kräftigen jungen Mann mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie in die Lehre.

Jakob Lichdi, Eberbach.
Colonialwaren-, Mehl-, Produkten- und Samenhandlung.

Herr **Albert de Leeuw** in Brockhuizen schreibt: Nach Auslegen eines kleinen Kartons des berühmten **Rattentod** (Felix Immisch, Delitzsch) fand ich mehr als **50 tote Ratten.**

Rattentod i. Kart. à 50 Pf. u. 1 M. b.
Apotheke in Sinsheim und
„ „ **Rappenau.**

Zu haben in den meisten Geschäften.
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

MAGGI's Suppen- u. Speisen-Würze

verbessert augenblicklich schwache Suppen, Bouillon, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w.

Redaktion: H. Becker; Druck und Verlag: Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei in Sinsheim.